Zeitschrift: Revue suisse de numismatique = Schweizerische numismatische Rundschau

Herausgeber: Société Suisse de Numismatique = Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 1 (1891)

Artikel: Numismatische Litteratur

Autor: Sandmeier-Millenet, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-171546

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NUMISMATISCHE LITTERATUR

Numismatische Sammlung von Julius Meili : Die auf das Kaiserreich Brasilien bezüglichen Medaillen, 1822-1889, 29 Seiten Text mit 37 Tafeln in Lichtdruck, 4°. — **Die Münzen des Kaiserreichs Brasilien, 1822-1889,** 8 Seiten Text mit 25 Lichtdrucktafeln. 8°. — **Portugiesische Münzen.** Varietäten und einige unedirte Stücke, 6 Seiten Text mit 4 Lichtdrucktafeln, 8°. (Zürich) 1890.

Vorerst ein geschichtlicher Ueberblick. Nach jahrhundertlangen Kriegen mit den Holländern um den Besitz Brasiliens, warfen die Portugiesen, welche mit den Spaniern das Land um 1499 und 1500 entdeckt hatten, im Jahr 1654 endlich, zur Zeit Dom Juan IV. ihre Rivalen hinaus. Die Holländer hatten, wie später die *East India Company* im Orient, sich zuvor als commercielle Gesellschaft angesiedelt und gleiche Principien wie jene verfolgt. Das unerschöpfliche Land aber wurde für den portugiesischen Hof erst recht wichtig, als die Anmassungen Napoleons, welcher Brasilien unter Spanien und Portugal theilen wollte, Dom Juan VI., Regenten des Königreiches während der Krankheit seiner Mutter, Maria I. (deren wirklicher Nachfolger er 1816 wurde) nöthigten (1807) unter englischem Geleit sich dorthin zu flüchten und Interesse nahm, dort Handel, Gewerbe und Industrie zu fördern und Brasilien selbst, einige Zeit darauf, zu einem Königreich erhob. Mittlerweile war im Mutterlande eine Revolution ausgebrochen, weil Brasilien mit dem Rest der Welt commercielle Verbindungen unterhielt, entgegen dem frühern, ausschliesslichen Monopol Portugals. Der

König zog daher (1821) — wenn auch ungern, den Unabhängigkeitssinn der Brasilianer befürchtend — wieder nach Lissabon zurück und liess seinen ältern Sohn, den mutmasslichen Thronfolger, Ant. Jos. Pedro-d'Alcantara, geb. 1798, an der Spitze der brasilianischen Regierung. Er hatte ihm den Rath gegeben, im Falle einer drohenden Unabhängigkeitserklärung von Seite der Brasilianer, sich selbst auf den Thron zu erheben. Die darauf folgenden reactionären Massregeln der portugiesischen Cortes, welche z. B. Brasilien wieder in den ursprünglichen Colonialzustand zurückführen wollten, beförderten die Befürchtungen Dom Juans. Noch mehr, als die Cortes Dom Pedro nach Portugal zurückberufen wollte, folgte er der Stimme der Brasilianer — sie waren damals noch monarchisch gesinnt — und nahm von der Munizipalität von Rio de Janeiro, am 9. Januar 1822, den Titel eines beständigen Vertheidigers von Brasilien an; am 12. Oktober gleichen Jahres wurde er als Pedro I. zum Kaiser von Brasilien ausgerufen (« von Gottes Gnaden und durch einstimmigen Zuruf der Nation verfassungsmässiger Kaiser und alle Zeit Vertheidiger von Brasilien », war sein Titel); 1825 gab er dem Lande eine sehr liberale Constitution. 1826 starb sein Vater, Dom Juan VI. und Pedro I. folgte auch auf den Thron von Portugal und Algarb, jedoch nur, um ihn gleichen Jahres seiner siebenjährigen Tochter, Maria da Gloria, aus der Ehe mit einer habsburgischen Prinzessin, wieder abzutreten. Als im Jahre 1831 neue Unruhen in Portugal ausbrachen und er selbst mit einem Theil seiner Unterthanen nicht mehr auf gutem Fusse stand, verzichtete er am 7. April zu Gunsten seines einzigen Sohnes, Dom Pedro II., geb. 1825, auf den brasilianischen Thron, um in Portugal, seine Tochter, deren Krone ihr Gemahl, resp. sein Bruder Miguel, geb. 1802, der schon früher in diesem Sinne conspirirt, usurpirt hatte, wieder einzusetzen. Den kaiserlichen Prinzen und dessen beide Schwestern, Janaria, geb. 1822, und Franziska, geb. 1824, überliess er der Aufsicht einer Regentschaft. Dom Pedro I. starb 1834. Dom Pedro II. trat

am 3. Juli 1840, noch nicht 15 Jahre alt, die Regierung an und liess sich im folgenden Jahr in Rio krönen. Im September 1843 vermählte er sich mit der Prinzessin Theresa Christina, Tochter des Königs Franz I. beider Sicilien. Seine beiden Söhne starben in der Kindheit (es leben nur zwei Töchtern, Isabella und Leopoldine), und so stirbt der Nachkomme der berühmten Häuser Bourbon, Habsburg und Praganza als Letzten des letztern Stammes, zugleich als letzter Kaiser von Brasilien, für Hebung dessen er während einem halben Jahrhundert stets bestrebt war und namentlich, um ihm europäische Civilisation zuzuführen, wozu er viele Reisen unternahm. Es ist hier nicht der Ort, näher auf seine Verdienste einzutreten. Infolge einer Militär-Revolution wurde vor einem Jahr die vollständige Unabhängigkeit Brasiliens proklamirt und der Kaiser entsetzt; am 16. November 1889 nahm er Abschied von seinem Lande und schiffte sich mit seinen Familienangehörigen nach Lissabon ein. *Sic transit gloria mundi!* — nur das Andenken bleibt. Die Monarchien mögen sogar sehr alt werden, aber dem Zahn der Zeit widerstehen sie nicht.

Nun zur Sache. Wie die vorstehenden Titel schon selbst angeben, handelt es sich um eine theilweise Münzgeschichte des Mutterlandes Portugal, dann ferner um die — man darf wohl annehmen, ziemlich vollständige — Metallgeschichte (inclusive der gestempelten Goldbarren, Interims- und Notenscheine), der ganzen 67jährigen Epoche des Kaiserreichs Brasilien. Unter die Regierung Pedro I. (1822-1831) fallen 72, unter diejenige Pedros II. (1831-1889) dann 76 verschiedene Stücke; letztere gehören drei verschiedenen Münzsystemen an. Man findet darunter viele mit Contre-Marken wie jene der schweizerischen Kantone Bern und Waadt auf französischen Stücken (40 Batzen).

Höheres Interesse gewährt die Sammlung der Brasilianischen Medaillen, Verdienstkreuzen und Sternen. Man ist geradezu erstaunt über die Menge — der Band enthält nicht weniger denn 230 Nummern solcher Erinnerungsstücke —

aus einem so materiellen Lande, welchem man bei uns immer noch gewohnt ist, so viel zu Gunsten des civilisirten Europa's abzusprechen und welche aber gerade Zeugen sind einer fortgeschrittenen Culturentwicklung.

H. Meili unterscheidet die unter die Regierung Pedros I. fallenden 13 Stücke in Erinnerungen an Personen und Ereignisse und Militär-Decorationen. Unter Pedro II. fallen folgende Rubriken: Kaiserliche Familie, — Abschaffung der Sclaverei, — Ausstellungen, — Besuche von höhern Persönlichkeiten in Rio, — Einweihungen, — Grundsteinlegungen, — Gedenkfeier, — Feldzüge, — Freimaurerei, — Gelehrsamkeit und Wissenschaft, — Künste und Gewerbe, — Philantropie, — Sportgesellschaften, — Unterrichtswesen und Prämien von Privat-Unterrichtsanstalten. Alle Abtheilungen sind unter sich chronologisch geordnet.

Wir heben als künstlerisch besonders gelungene Stücke hervor: Die Krönung Pedros II. durch einen Indianerhäuptling; Vermählung des Kaisers; Einweihung der neuen Prägemaschine; Chronik des kaiserlichen Hauses (ein wahres Geduldspiel); Anwesenheit des Kaisers in Belgien; Regentschaft der Prinzessin D. Isabel; Grossmeister Visconde do Rio Branco; fünf Stücke über die Aufhebung der Sclaverei; Internationale Ausstellung in Philadelphia 1876; Gründung des Gefängnisshauses in Pernambuco (von packender Plastik!); Gedenkfeier von Luiz de Camoes; Senator P. J. Soares de Souza; Gründung der statistischen Gesellschaft in Rio; Geographische Gesellschaft; Pianist J. Thalberg; Barao de Andarahy (Philantrop); Preis der Taubstummenanstalt, u. s. w.

Aus diesem Medaillenwerk tritt uns in gewissem Sinne die Kulturgeschichte des Kaiserreiches entgegen, welche darzustellen und zu zeigen, so weit es auf diesem Wege möglich, wohl auch die Absicht des Herausgebers war.

Wenn es, abgesehen von der numismatischen Terminologie, ziemlich schwierig ist, ein Gepräge zu beschreiben, dass man sich auch nur eine annähernde Vorstellung davon

machen kann, ohne es gesehen zu haben, so gelingt dies aber in den meisten Fällen doch nicht oder nur ungenügend. Mit einem Wort, die Münzbeschreibung ist gut zur Erklärung oft unverständlicher Motive und zur bessern Erkennung von Stücken, die man erst sucht u. s. w., die richtige Beschreibung aber besteht *in figura* des Gegenstandes selbst, da wo es sich z. B. nur um sogenannte Camelotte handelt, ist eine gute Zeichnung sogar dem Metall vorzuziehen. Hr. Meili hat die Sache verstanden, richtig aufgefasst, und kann Andern als Muster dienen. Ihm genügt ein tabellarisches Verzeichniss seiner Gegenstände mit den nöthigen Zusätzen, welche sich aus der Abbildung nicht zugleich ergeben, wie Angabe des Metalles, des Gewichts, Verweisung auf die einschlägige Litteratur u. dgl. und dann aber die Piecen selbst in vorzüglichen Nachbildungen der Phototypie des Hauses J. Brunner in Winterthur, welchem wir hier mit dem Herausgeber einen Kranz zu winden nicht anstehen. Wir sind in andern Publikationen Münzabbildungen begegnet, welche den Brunner'schen gegenüber als reinste Ausschusswaare erscheinen und jenen ist der Wahlspruch des Baumeisters vom Berner-Münster, Matthias Ensinger, zuzurufen: « Mach's na! »

Genf. J. Sandmeier-Millenet.